Das Luftpotential des Sowjetblocks

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **121 (1955)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-25862

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schwächen aufweist und kann daraus seine Folgerungen ziehen. Auch für eventuelle Diskussionen besteht eine feste Grundlage.

5. Die Bewertung kann kontrolliert werden. Stellt man innerhalb der Einheit eine sogenannte Rangreihe auf, d. h. ordnet man alle Bewertungen nach fallender Punktzahl, so sieht man sofort, wo jeder der Bewerteten im Verhältnis zu seinen Kameraden steht. Ist nun einer rein gefühlsmäßig nicht an der richtigen Stelle, d. h. liegt er innerhalb der Rangreihe zu tief oder zu hoch, so muß seine Bewertung überprüft werden.

Der hier aufgezeichnete Vorschlag erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit, sondern soll nur für die nach Ende eines Dienstes auszuführenden Qualifikationen einen neuen Weg zeigen und die Grundlage zu einer Diskussion und zu einem eventuellen Versuch legen. Die hier auf 5 festgelegten Merkmale können reduziert oder erweitert werden und die Stufenbeschreibungen können anders abgefaßt werden. Auch die Gewichtung der einzelnen Merkmale, d. h. die Wahl der Wertpunkte, ist absolut frei. Eine endgültige Lösung wird sich erst aus der Praxis herauskristallisieren.

Das Luftpotential des Sowjetblocks[1]

Rußland verfügt heute über Flugzeuge für den taktischen Einsatz, die in Qualität und Leistungen die entsprechenden Typen des Westens scharf konkurrenzieren. Dagegen kann mit einiger Gewißheit angenommen werden, daß die Flugzeugentwicklung in den Kategorien der schweren Bomber und Transporter sowie der Fernaufklärer und ebenso der Stand der elektronischen Ausrüstung im Vergleich zum amerikanischen Niveau merklich zurücksteht. Diese Tatsache dürfte kaum nur die Konsequenz des Primates der Zusammenarbeit mit der Erdtruppe sein.

Vermutlich weist die rote Luftwaffe im großen folgende Dreiteilung auf:

- die Heimatverteidigung, die durchwegs mit Düsenflugzeugen für Tag- und Nachtjagd ausgerüstet sein soll;
- die in Luftarmeen organisierten taktischen Luftstreitkräfte, welchen in der Zusammenarbeit mit einer übergeordneten Erdarmeegruppe die Doppelaufgabe Raumschutz und Feuerunterstützung zugunsten der Erdtruppe übertragen ist. Die taktischen Luftarmeen umfassen Hochleistungsjäger, Jagdbomber, Schlachtflugzeuge (Il 10), leichte Bomber (Il 28, TU 2) und Aufklärer.

---

[1] Vergleiche ASMZ, Januar 1955, Seite 66: «Die Luftwaffe der Sowjetunion.»

Übersicht über die neueren und neuesten russischen Jäger und Bomber

Bezeichnung	Verwendung	Bordkanonen 37 mm	Bordkanonen 30 mm	Bordkanonen 20+23 mm	Bombenladung kg	Triebwerkschub in kg	Maximale Geschw.	Bemerkungen
LA 17	Jagdbomber	2 oder 4			2 × 500	1 × 3000	1050 km/h	kurze Schubsteigerung mit 700 kg Raketenschub möglich. Statt Bomben auch Raketen
LA 15	Nachtjäger	2	2		–	2 × 1750		
MIG 15	Standard-Jäger	1	2		2 × 250	1 × 2300	1100 km/h	als Jäger und Jagdbomber, in großen Serien gebaut
MIG 17	Allwetter-Jäger	2 od. 4	2			2 × 1800	1200 km/h	auch als «Super-Mig» bezeichnet
MIG 19	Interceptor-Jäger		4			1 × 3400	1200 km/h	mit Nachverbrennung 4500 kg Schub (?) großes Steigvermögen und kurze Flugzeit
MIG 21	Allwetter-Jäger	4	2			2 × 2250		erst als Prototyp vorhanden (?)
YAK 25	Allwetter-Jäger			4		2 × 3000?	?	erst als Prototyp vorhanden (?)
Il 28 od. TU 10	leichter Bomber	2 × 20mm vorw. 2 × 20mm rückw.			2–6 t	2 × 2000	über 1000	als «bester leichter Bomber der Welt» bezeichnet. Seriebau seit 1951
EF 150	strategischer Bomber 50 t	?			8 t max.	2 × 5200	über 1000	erst als Prototyp vorhanden (?) Reichweite mit einer Atombombe 4000 km
TU 4 «Typ 31»	schwerer Bomber					4 × 5500	720 km/h	Leistungen ähnlich USA B 50, d. h. Reichweite 10 000 km mit 5 t Bomben? Seriebau?
TUG 75	schwerer Bomber	keine Bordkanonen				6 × 5500	?	kurze Schubsteigerung mit Raketentriebwerken à 1400 kg möglich. Leistungen ähnlich USA B 36? Ende 1953 fünfzehn Stück vorhanden.

(Maximale Geschwindigkeit bezogen auf günstigste Flughöhe, Geschwindigkeit in Bodennähe zum Teil wesentlich geringer)
(Nach Angaben in Forces Aériennes Françaises Dezember 1953 und Dezember 1954 zusammengestellt)

– die strategischen Luftstreitkräfte, von denen man im Westen glaubt, daß sie nur eine nebensächliche strategische Rolle zu spielen vermöchten, da sie mit dem mittleren Bomber TU 4 und leichten Bombern vom Typ Il 28 und TU 2 auszukommen haben.

Nach den offiziellen russischen Angaben ist der Bestand der roten Luftwaffe seit längerer Zeit auf 17 000 Flugzeugen belassen worden.

Rußland produzierte 1941, bei Kriegsausbruch mit Deutschland, 1000 Flugzeuge monatlich, der Höchststand wurde – mit 70 % Aluminiumzuschuß aus Amerika – im Juli 1945 mit 3580 Flugzeugen (USA Juni 1944: zirka 9000) erreicht. Da Aluminium der Hauptwerkstoff für die Flugzeugindustrie ist, läßt sich aus den entsprechenden Produktionszahlen die mögliche Flugzeugproduktion abschätzen. Die Bauxit-Förderung ist seit 1943 mit 60 000 Tonnen auf 160 000 Tonnen im Jahre 1951 gesteigert worden. (USA Produktion 1943: 1 100 000; 1951: 720 000 Tonnen.) Das Bauxitvolumen von 1951 würde für eine Flugzeugproduktion von zirka 14 000 Maschinen ausgereicht haben. Rußland ist relativ arm an Bauxit, während Ungarn über reiche Vorkommen verfügt. Die gemeinsame Förderung ist für 1955 mit 800 000 Tonnen geplant worden, eine Zahl, die mindestens beweist, welch großen Wert man auf eine Ausweitung der Aluminiumproduktion legt.

Die Produktionszahlen der russischen Flugzeugindustrie sind verständlicherweise umstritten. Die im vorangehenden enthaltenen Angaben entstammen einer Studie von Commandant J. Bertin im Dezemberheft 1954 der «Forces Aériennes Françaises». Sie stimmen einigermaßen mit einer in Nr. 11/1953 der ASMZ veröffentlichten amerikanischen Schätzung der russischen Flugzeugfabrikation im Jahre 1952 überein. Darnach hätten die USSR damals 18 000 Flugzeuge einschließlich 5000 Übungsflugzeugen hergestellt. In einem im Maiheft 1952 der ASMZ erschienenen Artikel wird dagegen einer russischen Aluminiumproduktion von 120 000 bis 200 000 Tonnen eine Ausbringung von 45 000 bis 50 000 Flugzeugen gegenübergestellt. Und derselbe Artikel, wie auch eine Studie in der USA Zeitschrift «Aviation Age» (Juli 1951) nennt als Engpaß der russischen Flugzeugindustrie nicht die Bauxit-Knappheit, sondern die fehlende elektrische Energie für die Ausweitung der Aluminiumproduktion und den ungenügenden Bestand an Werkzeugmaschinen für eine moderne Fertigung der Flugzeuge. Seit 1940 soll allerdings die Werkzeugmaschinen-Industrie, die damals 500 Maschinen pro Jahr auf den Markt brachte, eine Fabrikationszunahme auf 2300 Maschinen im Jahre 1950 erfahren haben. Im Januarheft 1955 der ASMZ wird nach einer französischen Information die russische Flugzeugproduktion pro 1955 auf 35 000 Apparate veranschlagt.

Als einziger Satellitenstaat baut die Tschechoslowakei seit 1952 in geringem Umfange sowjetische Kriegsflugzeuge. Dagegen sind die Lieferungen von Spezialmaterial durch abhängige Staaten wie optische und Radaranlagen (Ostdeutschland), Uranerz und Flugzeugkanonen (Tschechoslowakei), Bauxit (Ungarn), Petrol (Rumänien) beträchtlich.

Die Luftwaffen der Satelliten umfassen nur Jäger, Jagdbomber, Schlachtflugzeuge und Aufklärer. Nach Angaben der «Military Review» waren die Bestände 1953 wie folgt:

Polen 350–400, Tschechoslowakei 400–450, Ungarn 120–150, Rumänien 200, Bulgarien 350 Flugzeuge, wovon damals zirka 25 % Düsentriebwerke aufwiesen. Der Umstand, daß die chinesische Volksrepublik im Koreakonflikt zirka 1000 Flugzeuge verlor, läßt den Schluß zu, daß sie über mindestens 2000–3000 Flugzeuge und – über eine reiche Erfahrung im Einsatz von modernem Luftwaffenmaterial verfügt. Wr.

Die Schlacht um Berlin

Von Joachim Schulz, Major i. G. a. D. (Schluß)

V. Die Kämpfe und Entsatzversuche vom 22. April bis zum 2. Mai 1945 (siehe Skizzen 2–4)

1. Die Entwicklung der Lage um Berlin vom 22. bis 25. April

Im Süden gewann der Feind am 21. April die allgemeine Linie Treuenbrietzen - Zossen - südlich Königswusterhausen. Bereits am 22. April standen die über Zossen angreifenden Kräfte am Südrand von Berlin, Teile der Division Jahn wichen auf Potsdam aus.

Ostwärts der Stadt schob sich der Feind am 21. April bis auf Erkner und Hoppegarten heran. Das hinhaltenden Widerstand leistende LVI. Panzerkorps mußte auf die Linie Köpenick - Bliesdorf zurückgenommen werden, da der Feind bereits nördlich über Hoppegarten ausholend in das Weichbild Berlins eingedrungen war. Er brach am 22. April in Weißensee und Pankow in die Randgebiete der Stadt ein. Südlich drohte ebenfalls eine Umfassung. Die Verbindung zur 9. Armee war verlorengegangen.

Die für die Nacht vom 21. auf 22. April befohlene Absetzbewegung des Korps mußte mit vier motorisierten Divisionen und einem Volksartilleriekorps auf einer Straße durchgeführt werden. Nur dem energischen Eingreifen der mit der Verkehrsregelung betrauten Organe, die den ausdrücklichen Befehl hatten, gegebenenfalls mit der Waffe in der Hand ein Überholen zu verhindern und die Marschdisziplin zu gewährleisten, war es zu-